

## Ovid, Amores 1, 6

### Paraklausithyron

- 1 Oh Türhüter, der du - wie unwürdig! - mit einer harten Kette festgebunden bist,  
öffne die mühselige Tür, nachdem die Türangel bewegt worden ist (Abl.abs.).  
Was ich erbitte, ist gering: Mach, dass die halb geöffnete Tür  
mit einem kleinen Spalt meinen Körper seitlich hindurchlässt.
- 5 Die langdauernde Liebe hat meinen Körper dünn gemacht für solche Nutzen  
und hat mir geeignete Glieder gegeben, nachdem das Körpergewicht weggenommen  
worden war (Abl.abs.).  
Jene (die Liebe) zeigt (mir), leise durch die Posten der Wächter zu schleichen:  
Jene lenkt meine Füße, ohne dass sie anstossen.  
Aber einst habe ich die Nacht und wesenslose Gespenster gefürchtet;  
10 und ich bewunderte jeden, der im Dunklen zu Fuss unterwegs war.  
Da lachte Amor mit seiner zarten Mutter, so dass ich es hörte,  
und leichthin sagte er: "Auch du wirst noch ein tapferer Mann werden!"  
Kein Verzug, da überkam mich die Liebesglut, und nicht mehr fürchte ich  
nachtdurchhuschende Schatten oder die Waffen, die zu meinem (elenden) Schicksal  
gezückt sind.
- 15 Dich allein fürchte ich, oh Türsteher, da du allzu gemächlich bist, und dir als einzigem  
schmeichle ich!  
Denn du allein hast den Blitz, mit dem du mich vernichten kannst (*indem du mich nicht zur  
Geliebten lässt*)!  
Schau doch - und damit du es siehst, öffne dazu die gnadenlosen Türriegel -  
wie von meinen Tränen bereits die Türe nass geworden ist.  
Gewiss habe ich, als du mit abgelegtem Gewand für Schläge da gestanden bist,  
20 bei der Herrin für dich Zitternden gute Worte eingelegt.  
Mein Einfluss, der damals auch für dich ausreichte –  
oh Schande – ist er jetzt für mich zu wenig stark?  
Vergilt mir meine Wohltat! Du darfst dich dankbar zeigen, was du dir ja auch wünschst.  
Die Stunden der Nacht vergehen; schlag den Riegel aus dem Pfosten!
- 25 Schlag ihn heraus! So sollst du irgendwann von der langen Kette befreit werden,  
und nicht soll von dir als ewig Verdammten das Sklavenwasser getrunken werden!  
Eisern, Türsteher, hörst du mich vergeblich Flehenden,  
mit hartem Eichenholz steht die Tür verriegelt.  
Belagerten Städten nützen verriegelte Türen als Schutz;
- 30 was fürchtest du mitten im Frieden die Waffen?  
Was wirst du einem Feind antun, wenn du schon den Liebenden auf solche Art  
ausschliesst?  
Aber die Stunden der Nacht gehen voran: Löse doch den Riegel am Tor!  
Nicht komme ich begleitet von Soldaten und Waffen;  
Ich wäre allein, wenn nicht der wilde Amor da wäre.
- 35 Diesen kann ich, (auch) wenn ich es wüsste, niemals wegschicken;  
eher dürfte ich wohl selbst von meinen (eigenen) Gliedern getrennt werden.  
Also ist Amor und eine massvolle Menge Wein um meine Schläfen  
bei mir und ein Kranz, der vom gesalbten Haar gerutscht ist.  
Wer soll diese Waffen fürchten? Wer soll jenen nicht entgegen treten?
- 40 Die Stunden der Nacht vergehen; öffne die Tür!  
Du bist langsam: Oder schlägt der Schlaf – der dich übel zugrunde richten soll – die Worte  
des Liebenden in den Wind, zurückgewiesen von deinem Ohr?  
Aber, ich erinnere mich, zuerst, sooft ich dich (früher) hintergehen wollte,  
warst du bis zu den Sternen der Mitternacht sehr wachsam.
- 45 Vielleicht ruht auch jetzt mit dir deine Freundin –

ach, dein um wie viel besseres Schicksal als das meinige!  
Wenn es nur so ist, geht auf mich über, harte Ketten!  
Die Stunden der Nacht vergehen; öffne die Tür!  
Irr ich mich, oder erklangen die Pfosten, nachdem der Riegel gedreht worden war,  
50 und gaben nicht die angeschlagenen Tore raue Töne?  
Ich irrte mich ... die Tür wurde nur von einem heftigen Windstoss getroffen.  
Ach, ich Armer, wie weit trug er (der Wind) mein Hoffen hinweg.  
Oh Boreas, du Nordwind, weisst du noch, wie du einst deine Geliebte Orithyia geraubt  
hast?  
Komm du mit Brausen und brich die taube Tür auf!  
55 Doch ringsum schweigt nur die Stadt, und feucht vom kristallinen Frühtau  
gehen die Stunden voran; löse doch den Riegel am Tor!  
Oder ich schreite nun selbst zur Tat und greife mit Eisen oder mit der Fackel  
hier das hochmütige Haus an!  
Die Nacht und die Liebe und der Wein raten nichts Massvolles;  
60 Jene (die Nacht) entbehrt der Scham, Wein und die Liebe der Furcht.  
Ich habe alle Argumente aufgebraucht, und nicht habe ich dich mit Bitten und Drohungen  
gerührt, o Wächter, der du noch härter bist als deine Türflügel!  
Nicht war es richtig, dass du die Türschwellen eines reizenden Mädchens bewachst,  
du warst eines wilden Kerkers würdig.  
65 Schon setzt der taubedeckte Morgenstern seinen Wagen in Bewegung,  
und der Hahn weckt die unglücklichen Menschen zu ihrer Arbeit.  
Aber du, Kranz, herabgezogen von meinen nicht fröhlichen Haaren,  
lieg die ganze Nacht auf der harten Schwelle!  
Du wirst der Herrin, wenn sie dich am Morgen hingelegt sehen wird,  
Zeuge sein meiner so schlecht verschwendeten Zeit.  
Du, wie schlecht du auch sein magst, leb wohl und vernimm die Ehrbezeugung des  
Scheidenden.  
Du langsamer und schändlicher Kerl, weil du einen Liebenden nicht eingelassen hast, leb  
wohl!  
Auch ihr, ihr grausamen Türpfosten mit der harten Türschwelle,  
und du, seine Mitsklavin, Tür, hartes Holz, lebt wohl!